



Recherche

- Literatur und Quellen -

Nachdem du schon einiges über die verschiedenen Textsorten, das Schreiben und Lesen erfahren hast, widmen wir uns im folgenden Kapitel nun ausführlich der Recherche und der Quellenauswahl. Deine Arbeit ist ein Resonanzraum, in dem du bestimmst, welche Stimmen gehört werden sollen. Zitieren ist ein Orchestrieren von Inhalten - du bist Dirigent*in, indem du die Auswahl triffst und bestimmst, wann welche Stimme zum Einsatz kommt (siehe Kapitel 5.03 Zitieren).

Bei der Literatursauswahl geht es nicht darum, alles Themenbezogene in deine Arbeit aufzunehmen. Vielmehr zeigt deine Auswahl, dass du deine Fragestellung fokussiert bearbeiten kannst.

Die Texte, die dir den Rücken stärken, die deine Thesen und Herangehensweisen untermauern sind deine Freund*innen. Überlege dir, wen du an deiner Seite haben willst. Achte dabei auch darauf, dass du die Literatursauswahl je nach Thema möglichst divers triffst.

Ebenso ist es wichtig, dass du dich von der Literatur abgrenzt, die du nicht mit einbeziehen willst. Begründe auch diese Entscheidung.

Im Folgenden zeigen wir dir Schritt für Schritt, wie du bei der Recherche vorgehen kannst und was mögliche Quellen für deine Arbeit sind.

Viel Spaß beim Lesen!

SCHREIB- und STUDIENKOMPETENZEN

Eure Servicestelle der ASH



I. Ausgangspunkt: Studieren in den Sozialarbeits- und Gesundheitswissenschaften

Die Sozialarbeits- und Gesundheitswissenschaften sind multidisziplinäre Wissenschaften. Das heißt, dass die Lehre auf Grundlage unterschiedlicher Wissenschaften gelehrt und dass vielschichtig geforscht wird. Der Praxisbezug ist dabei von großer Bedeutung, denn der Ausgangspunkt der Akademisierung der Sozialarbeits- und Gesundheitswissenschaften liegt in der Praxis (Kollip/Schmidt (2023) Schreiben in Sozialarbeits- und Gesundheitswissenschaften, S. 18 f.).

Damit liegt ein grundlegender Unterschied zu monodisziplinären Wissenschaften wie Psychologie, Wirtschaftswissenschaften oder Jura vor. Dieser Unterschied wirkt sich auf die Anforderungen an das Schreiben aus:

- ➔ Petra Kollip und Bettina Schmidt sprechen hier hier vom Vergleich mit einem Gebirge:
Es geht nicht darum, einen einzigen Wissensberg zu erklimmen, sondern um eine ganze Hügelkette.
- ➔ Der Anspruch an wissenschaftliches Arbeiten ist hier höher, aber es ist dagegen auch möglich, eine klare Entscheidung für eine Perspektive zu treffen (vgl. ebd. S. 19 f.)
- ➔ Die Bedeutung der theoretischen Arbeit für die Praxis wird immer mitgedacht.

II. Die Recherche

Bei der Bearbeitung deines Themas stellst du dir sicher die Frage, welche Literatur dafür relevant ist. Um das herauszufinden, sind verschiedene Schritte notwendig:

1. Voraussetzung dafür ist:

- ➔ Eine klare Fragestellung
- ➔ Die Definition der Suchbegriffe



-
- ➔ Kenntnis der unterschiedlichen Rechercheorte
(Bibliotheken, Datenbanken, Artikel online und offline)
 - ➔ Definition der Schlagwörter
 - ➔ Die Entscheidung für eine Suchstrategie
(in Bibliotheken, online, in Datenbanken, über Literaturverzeichnisse)
 - ➔ Erste Sichtung der gefundenen Literatur
 - ➔ Ausweitung der Recherche
 - ➔ Abschluss der Literaturbeschaffung
 - ➔ Auswertung

Die oben genannten Punkte orientieren sich am „Zehnstufenmodell zum Ablauf einer Literaturlarbeit“ (2010, S. 4) nach Dr. rer. nat. Oliver Obst von der Zweigbibliothek Medizin der Universitäts- und Landesbibliothek Münster.

Daraus wird ersichtlich, dass die Recherche kein linearer Prozess ist. Du kannst dafür aber einen klaren Fahrplan entwickeln, wenn du eine klar definierte Fragestellung hast, die deinen roten Faden darstellt.

2. Zweck der Recherche

- ➔ Information über den aktuellen Forschungsstand
 - ➔ Überblick verschaffen über die aktuelle Literatur
 - ➔ Möglichkeiten der Vertiefung und Eingrenzung
 - ➔ Aneignung fundierten Wissens zum Themenbereich
 - ➔ Möglichkeit der Abgrenzung von verwandten Themenbereichen
 - ➔ Aufbau deiner Argumentation und Unterfütterung deiner Theorien
-



3. Ablauf der Recherche

Genau wie der Schreibprozess verläuft auch die Recherche nicht linear:

➔ Überblick und Auswahl:

Zunächst verschaffst du dir einen Überblick und suchst die interessantesten Werke heraus.

Dazu kannst du dich beispielsweise der SQR-Methode bedienen (siehe Handout 7_01).

➔ Exzerpieren:

Anschließend beginnst du vielleicht schon mit dem Notieren von Stichpunkten, verfasst die Exzerpte - entweder anhand von einer Tabelle oder du arbeitest mit Citavi oder Zotero (Einführungsworkshops veranstaltet die Bibliothek).

➔ Vertiefende Recherche:

Auch während des Schreibprozesses wirst du - je nach Schreibtyp - wahrscheinlich zur Recherche zurückkehren: Du liest noch einmal vertiefend, nimmst neue Werke auf und streichst vielleicht andere. Oder du gehst Kapitel für Kapitel vor und liest vertiefend immer dann, wenn du am jeweiligen Kapitel arbeitest.

Generell gilt: Je klarer und konkreter die Arbeit an deinem Thema wird, desto spezifischer wird auch die Recherche.

III. Literatur: Was sind Quellen und wo finde ich sie?

1. Orte für die Quellensuche

- ➔ Bibliotheken (Webopac)
 - ➔ Karlsruher Virtueller Katalog
 - ➔ Research-Gate
 - ➔ Online-Quellen (google-scholar)
 - ➔ Crochane-Library
-



2. Quellenarten

➔ „klassische“ wissenschaftliche Literatur:

In den Hochschulbibliotheken findest du einschlägige Literatur, die den wissenschaftlichen Standards entspricht: Die Werke sind von Autor*innen verfasst, die selbst eine wissenschaftliche Laufbahn haben und wurden bei Verlagen veröffentlicht, die wissenschaftliche Texte publizieren.

➔ Zeitgenössische Quellen:

Diese Quellen werden je nach Thema in immer mehr Arbeiten einbezogen oder sind selbst Teil des Themas. Beispiel: Wie nutzen Jugendliche TikTok als Plattform zur Aufklärung.

➔ Beispiele für zeitgenössische Quellen:

TikTok, YouTube, Blogbeiträge, Podcasts, Filme, Tagebucheinträge, Interviews, Zeitungsartikel

3. Diversität und Auswahl der herangezogenen Texte

Welche Positionen sind dir wichtig? Welche Autor*innen möchtest du in deine Recherche mit aufnehmen? Auf welche Autor*innen beziehen sich die Verfasser*innen deiner Hauptliteratur?

Welche Positionen vermisst du?

➔ Einen Überblick dazu findest du im **Literaturverzeichnis**:

Dieses gibt dir Aufschluss darüber, in welchem Feld die jeweiligen Autor*innen geforscht haben. Auch kannst du hier sehr schnell nachvollziehen, wie divers die Literaturliste der Verfasser*innen ist: Kommen nur weiße cis-Männer zu Wort oder wird auch Literatur von weiblich gelesenen Personen, BiPoC-Autor*innen, trans* und nicht binären Autor*innen herangezogen?



-
- ➔ Das Literaturverzeichnis gibt dir zudem einen guten Überblick über die verwendeten Quellenarten (siehe Punkt 4 Vorgehensweise/Schneeballsystem):
- Sind es nur wissenschaftliche Publikationen, Artikel und Aufsätze oder kommen auch Poesie, Erfahrungsberichte, Zeitungsartikel, Filme oder Musiktexte vor?
- Was sagt dir das zu deiner eigenen Herangehensweise?
- Möchtest du dich davon unterscheiden oder bewegst du dich im selben (Forschungs-)Umfeld?
- Welche Motivation liegt deiner Arbeit zugrunde?
- ➔ Diese Fragen können in Bezug auf deine Haltung hilfreich sein: Indem du darüber nachdenkst und dich positionierst, nimmst du eine Haltung ein und gestaltest davon ausgehend deine Argumentation – auch das ist eine Form der Eigenleistung.

4. Vorgehensweise

➔ Schlagwortsuche:

Gib im WebOpac die Worte in die Zeile „Schlagworte“ ein, die zentral für deine Fragestellung sind und in deiner Arbeit vorkommen.

➔ SQR-Methode:

SQR steht für **S**urvey - **Q**uestion - **R**ead

Mit dieser Methode kannst du dir einen ersten Überblick verschaffen, ob ein Buch für deine Arbeit in die engere Auswahl kommt (siehe dazu auch das Handout 7_01).

➔ SWOT-Analyse:

SWOT steht für

Strength - Stärken

Weaknesses - Schwächen

Opportunities - Chancen

Threats - Risiken



Indem du einen Text nach diesen Punkten „abklopfst“, kannst du herausarbeiten,

- ➔ was für dich interessant ist (Stärken),
- ➔ in welche Richtung du argumentieren kannst (Chancen)
- ➔ und auch, an welcher Stelle eine Literaturliste zu weit führen könnte (Schwächen und Risiken).

➔ Schneeballsystem:

Beim Schneeballsystem untersuchst du die Literaturverzeichnisse:

Auf wen beziehen sich die Autor*innen, die du schätzt oder wichtig findest?

Überlege, welche Quellen auch für dich interessant sein könnten.

➔ KI - Hinweise und Tools:

Welche KI-Tools es gibt und wie du diese bei der Recherche nutzen kannst, findest du auf dem Handout 12_01.

IV. Must-haves und Nice-to-haves

Nachdem du mithilfe der unterschiedlichen Tools Bücher, Artikel, E-Books, usw. heraussucht hast, gilt es zu spezifizieren, was deine Hauptquellen und was deine Nebenquellen sind.

Judith Wolfsberger spricht in diesem Zusammenhang von 10-15 besten Freund*innen und weiteren 30-60 (je nach Umfang der Arbeit) Bekannten.

Was ist damit gemeint?

1. Hauptliteratur

Als beste Freunde bezeichnet Judith Wolfsberger die Bücher, die du sehr gut kennst. Das ist deine Hauptliteratur. Die Hauptliteratur sollte den Forschungsstand abbilden. Darunter fallen beispielsweise Standardwerke, die eng mit deinem Thema verknüpft sind und das Fundament oder den Ausgangspunkt deiner Arbeit darstellen.



2. Weitere Literatur

Quellen, welche die Hauptliteratur ergänzen, sind die Bekannten.

Die Aufgabe dieser Bücher ist es,

- ➔ bestimmte Argumente oder Fragen zu vertiefen,
- ➔ bestimmte Punkte zu unterstreichen
- ➔ oder eine bestimmte Argumentationslinie zu stärken.

Diese Bücher musst du nicht so gut kennen, es reicht, wenn du die wesentlichen Punkte, um die es geht, kennst und die auf deine Arbeit beziehen kannst. Sie können auch dazu dienen, weitere Stränge aufzuzeigen, die du selbst in deiner Arbeit, etwa aufgrund des Umfangs nicht bearbeiten kannst.

3. Argumentation für die Literaturoauswahl

Auch hier gelten die drei **BBB**: **B**elegen – **B**efragen – **B**egründen

- ➔ Belege, woher eine Aussage kommt.
- ➔ Befrage vor dem Hintergrund eurer Fragestellung, ob die Quelle wichtig für dein Thema ist.
- ➔ Begründe die Auswahl der herangezogenen Quellen ebenso wie die Nicht-Auswahl anderer Quellen.

Merkmale der Recherche

- ➔ Recherche ist die Suche nach der Literatur, welche die für dein Thema relevanten Perspektiven abdeckt.
- ➔ eine sorgfältige Recherche verhilft dir, einen guten Überblick über dein Themenfeld zu bekommen und dich von zu weit führenden Aspekten abzugrenzen
- ➔ Anhand der ausgewählten Literatur kannst du deine Argumentation belegen.
- ➔ Belege sind ein wiederum wesentliches Merkmal von Wissenschaftlichkeit, denn durch Belege wird eine Behauptung zu einer These (siehe Kapitel 10).



V. Eingrenzung

Zu manchen Themen gibt es eine große Masse an Literatur, bei anderen bist du vielleicht froh, wenn du überhaupt ein paar aktuelle Veröffentlichungen findest. In beiden Fällen ist es aber zentral, dass du entscheidest, nach welchen Kriterien du grundsätzlich auswählst und wie du die zur Verfügung stehende Literatur eingrenzt.

1. Hilfreiche Tools zur Eingrenzung und Fokussierung

➔Eingrenzungstabelle

Mithilfe der Eingrenzungstabelle nach Ella Griesberger kannst du dir über mögliche Auswahlkriterien klar werden. Die Vorlage zum Ausfüllen findest du bei Handout 7_04.

➔Cluster

Wie ein Cluster funktioniert und was damit gemeint ist, findest du in Kapitel 4 Schreibimpulse. Das Cluster eignet sich nicht nur zum Brainstorming, sondern auch hervorragend zur Strukturierung deiner Arbeit.